

2020 trotz der Lehrstellenmarkt der Corona-Krise. Doch in den nächsten Ja

# Die Lernenden spüren die Krise mit Verzögerung

CLAUDIA GNEHM, PASCAL TISCHHAUSER

**D**ie Corona-Krise vermieste ihnen das letzte Schuljahr. Doch immerhin haben viele Schulabgänger, die im Herbst eine Lehre starten wollen, einen Lehrvertrag in der Tasche. Entgegen den Befürchtungen lag die Zahl abgeschlossener Lehrverträge Ende Juni nur drei Prozent unter den Vorjahren, wie die Lehrstellen-Taskforce des Bundes erhob.

Die grossen Lehrlingsausbildner Migros, SBB, Coop, Post, UBS, Credit Suisse und Novartis haben für das neue Lehrjahr ab August mindestens etwa gleich viele Lehrverträge abgeschlossen wie 2019. **Mehr Lehrlinge an Bord nehmen gemäss einer BLICK-Umfrage bei rund zwei Dutzend Unternehmen** etwa Swisscom, Sunrise und Swiss. Dennoch sieht der oberste Bildungsforscher des Bundes, Stefan Wolter (54), keinen Grund zum Jubeln: «Die Grossunternehmen haben die meisten Lehrverträge 2020 schon vor Ausbruch der Corona-Krise abgeschlossen», sagt er.

Ihn überrascht auch nicht, dass die Grossunternehmen bei der Weiterbeschäftigung von Lehrabgängern dieses Jahr keine Abstriche machen und mindestens so viele Ausgebildete behalten wie in den Vorjahren. «Grossfirmen können Schocks gut verdauen und akzeptieren die Nettokosten der Ausbildung, weil sie sie als längerfristige Investition sehen», erklärt der



**Rückgang**  
Die Unsicherheit bei den kleinen Lehrbetrieben wie Coiffeursalons ist ein grosses Problem für den Lehrstellenmarkt.

Direktor der Koordinationsstelle für Bildungsforschung vom Bund.

**Trotz derzeit beruhigender Zahlen werde die Corona-Krise ab nächstem Jahr auf die Berufsbildung durchschlagen.** Parallel zum Anstieg der Arbeitslosigkeit. Gemäss Wolters Studie zu den Folgen von Covid-19 auf den Lehrstellenmarkt wird der Corona-Schock noch in fünf Jahren spürbar sein. «Bis im Jahr 2025 wird sich die Zahl der Lehrverträge wegen Corona um 20 000 vermindern», schreibt er. Die Studie der Universitäten Bern und Zürich basiert auf den

Konjunkturprognosen des Staatssekretariats für Wirtschaft.

Zum Rückgang steuere unter anderem die erwartete Konkurswelle bei, die vor allem kleine Firmen treffe, die sich bisher dank Kurzarbeit, Corona-Kredit und dem Betriebsstopp über Wasser hielten, ergänzt Wolter. Und: **«Wenn der Schutz weg ist, wird sich in zwei, drei Monaten zeigen, welche Firmen überlebensfähig sind.»** Kleinbetriebe würden nicht das Risiko eingehen, einen Lehrling einzustellen, wenn nicht klar sei, ob sie in einem Jahr über-

haupt noch genügend Arbeit hätten.

Die Unsicherheit bei den Kleinen ist ein grosses Problem für den Schweizer Lehrstellenmarkt. Denn Betriebe mit bis zu 45 Angestellten schaffen 62 Prozent aller Lehrstellen. Bereits jetzt sind in Gastronomie und Tourismus grössere Rückgänge bei der Anzahl Lehrstellen absehbar. Der Verband Gastrosuisse schätzt, dass heuer mehr als 20 Prozent der Lehrstellen anderer Jahre fehlen. Genaue Zahlen lägen noch nicht vor. Coiffeur-Suisse-Zentralpräsident Damien Ojetti sagt: «Wir spüren

eine grosse Verunsicherung, viele Coiffeursalons wissen nicht, ob sie Kapazität für Lehrlinge hätten.»

Bildungsexperte Wolter ist sich sicher: «Schwierig wird es im Herbst, wenn viele Firmen noch nicht wissen, wie es ihnen wirtschaftlich geht.» **Besonders unter Druck kämen nicht nur Tourismus und Gastronomie, sondern auch Zulieferer von Exportfirmen.**

Ungünstig würde sich die nächsten Jahre auch die Demo-



## Lehrstellen bei Grossfirmen

Firma	2019	2020
Sunrise	48	52
Lafarge-Holcim	14	17
Novartis	80	80
Migros	1300	1300
Volg	143	143
Aldi	113	89
Siemens	77	72
UBS	250	250
Credit Suisse	225	224
Coop	1000	1000
SBB Konzern	618	offen
Swisscom	267	275
Skyguide	2	2
Implemia	50	50
Post	750	750
Swiss	15	28
Salt	28	28

grafie auswirken. Wegen geburtenstarker Jahrgänge würden jährlich rund 0,25 bis 0,5 Prozent mehr Schulabgänger

erwartet. «Deshalb reicht es nicht, wenn die Lehrbetriebe künftig gleich viele Lehren anbieten», betont Wolter. Das Angebot an Lehrstellen müsste zunehmen, um die Nachfrage zu decken.

Obwohl letztes Jahr 10 000 Lehrstellen offen blieben, hätten mehr als 10 000 Jugendliche eine Zwischenlösung gesucht.

## Bund gab schon 2 Mio für Lernende aus

Dem Bund war klar, dass die Corona-Krise massive Auswirkungen auf die Lehrstellen haben könnte. Daher hat die Landesregierung Anfang Mai eine Taskforce einberufen. «Perspektive Berufslehre 2020» soll dafür sorgen, **dass möglichst viele Jugendliche per August 2020 eine Lehrstelle finden.**

Ganz so schlimm wie befürchtet, sind die Auswir-

kungen bis jetzt zwar nicht. Im Vergleich zum Vorjahr sind Stand Ende Juli nur drei Prozent weniger Lehrverträge abgeschlossen worden. Allerdings gibt es regionale Unterschiede: Im Tessin sowie in der Romandie hinkt man deutlicher hinterher.

Der Bund greift den Kantonen, die für den Vollzug der Berufsbildung zuständig sind,

auch finanziell unter die Arme. **Im Rahmen der Corona-Krise hat er bis jetzt zehn Projekte aus allen Landesteilen mit insgesamt zwei Millionen Franken unterstützt.** Darunter sind Projekte, die Jugendlichen, die noch keine Lehrstelle gefunden haben, bei der Suche helfen. Oder solche, die noch freie Lehrstellen verstärkt bewerben. **SERMİN FAKI**

## Flughafen Zürich will Lehrabgänger sc

Die Luftfahrt ist von der Corona-Krise hart getroffen worden. Das spürt auch der Flughafen Zürich, bei dem die Kundenfrequenzen und Flüge eingebrochen sind.

Nun reagiert die Flughafen Zürich AG. **Unter anderem beschäftigt sie Lehrabgänger nur noch für ein halbes statt ein ganzes Jahr.** Ende 2020 soll entschieden werden, ob die einstigen Stifte doch länger am Flughafen arbeiten dürfen.

13 verschiedene Ausbildungen können beim Zürcher Flughafen absolviert werden – vom Automobil-Mechatroniker über den Informatiker und den Kaufmann bis hin zum Produktionsmechaniker.

Von den 15 Lernenden, die diesen Sommer ihre Ausbildung beendet haben, beschäftigt der grösste Schweizer Flughafen sieben weiter. Es seien in den letzten Jahren immer zwischen 40

bis 70 Prozent der Lernenden gewesen, die eine Weiterbeschäftigung beim Flughafen fanden, informiert die Sprecherin Raffaella Stelzer auf Anfrage weiter.

Sie präzisiert, es sei momentan nicht vorhersehbar, wie stark die Pandemie den Reiseverkehr und die Konsumstimmung dieses Jahr insgesamt beeinflussen. Klar ist nur eines: **«Die wirtschaftlichen Folgen werden gross sein», so Stelzer.**

# ahren bricht er ein



## Stabilität

Lehrstellen bei Grossfirmen wie der Post sind weniger der Konjunktur unterworfen.

Abgeschlossen wurden rund 80 000 Lehrverträge. **Viele aus- geschriebene Lehrstellen ent- sprechen nicht der Nachfrage der Jugendlichen.** Für Wolter steht fest: «Für alle, die eine Lehrstelle suchen, sollte es die nächsten Jahre noch einen Platz

**«Bis 2025 wird sich die Zahl der Lehrstellen um 20 000 vermindern.»**

Stefan Wolter, Bildungsforscher

haben, aber nicht unbedingt im gewünschten Beruf oder der be- vorzugten Firma.» Schluss also mit dem Lehr- stellenpa- radies Schweiz.



# hneller loswerden

Deshalb hätte die Flughafen Zürich AG Kurzarbeit eingeführt, Kostensenkungsmassnahmen umgesetzt und die Investitionsplanung überprüft, so die Sprecherin weiter. **«Wir gehen momentan nicht davon aus, dass wir Staatshilfe benötigen»**, sagt sie weiter.

Ende Jahr soll überprüft werden, wie viele der jetzigen Lehrabgänger doch noch länger weiterbeschäftigt werden kön-

nen. Angesprochen darauf, dass die Flughafen Zürich AG teils dem Kanton Zürich gehöre und im Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit mit gutem Beispiel vorangehen sollte, verweist Stelzer darauf, **dass junge Erwachsene häufig keine Stelle fänden, weil sie keine Berufserfahrung vorweisen könnten** – «was sich durch eine befristete Anstellung nach der Lehre deutlich entschärft». PASCAL TISCHHAUSER